

Zeitschrift: Revue Militaire Suisse
Herausgeber: Association de la Revue Militaire Suisse
Band: - (2016)
Heft: 5

Artikel: Der Einsatz des Panzer 87 Leopard 2 WE im überbauten Gelände
Autor: Bindschedler, Stefan A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-781465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

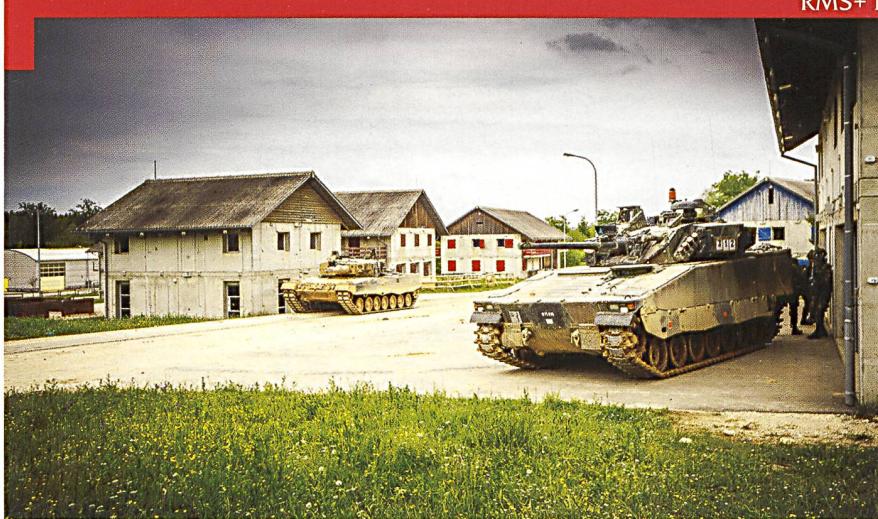
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Le char 87 *Leopard* 2 WE engagé en milieu urbain en combinaison avec le char de grenadiers 2000.

Toutes les photos © Maj Frédéric Penseyres / sdt Sébastien Gaillet.

Bat chars 17

Der Einsatz des Panzer 87 *Leopard* 2 WE im überbauten Gelände

Hptm Stefan A. Bindschedler

Commandant, compagnie de chars 17/1

Etwas mehr als ein Drittel der Schweizer Bevölkerung wohnt heute in den fünf grössten Agglomerationen Zürich, Basel, Genf, Bern und Lausanne. Ein *grosso modo* gleicher Anteil der Wohnbevölkerung entfällt auf die übrigen städtischen Regionen, derweil nur etwa ein Viertel der hiesigen Bevölkerung in ländlichen Gebieten lebt. Das nach wie vor beträchtliche Bevölkerungswachstum und die damit zwangsläufig einhergehende sog. „Zersiedelung“ – jede Sekunde wird in der Schweiz ein Quadratmeter Land überbaut – haben alsbald zur Folge, dass offenes Gelände in der Schweiz immer rarer wird. Unter anderem aus diesen Tatsachen wird in der Öffentlichkeit verschiedentlich und namentlich auch in der Politik – fälschlicherweise – der Schluss abgeleitet, dass Kampfpanzer wie der Panzer 87 Leopard WE ein Relikt aus vergangenen Zeiten sind und somit im heutigen, potentiellen Einsatzgebiet der Schweizer Armee gänzlich obsolet geworden sind. Ein Blick auf die heutigen Konfliktregionen und die dortigen Einsätze regulärer Truppen im überbauten Gelände offenbart jedoch ein anderes Bild: Das Gelände des Kampfpanzers ist nämlich – wie es etwa Brigadier René Weller, Kommandant Lehrverband Panzer und Artillerie, zu Recht auf den Punkt gebracht hat – genau dort, wo der Kampfpanzer steht.

Kampfpanzer wie der Panzer 87 Leopard WE weisen denn auch im überbauten Gelände namentlich die folgenden Vorteile auf: Neben dem überdurchschnittlichen Schutz der Besatzung (insbesondere Panzerung frontal: max. 1.2 m) und der hervorragenden Mobilität (z.B. Wenden an Ort: 360° in 10 Sekunden; Überschreiten von Hindernissen: Kletterfähigkeit von 1.10 m, Überschreitfähigkeit von 3 m), kann auch die grosse Feuerkraft der 12 cm Kanone sowie des koaxialen 7.5 mm Panzer-Maschinengewehrs und des auf dem Turm des Panzers angebrachten 7.5 mm Kuppel-Maschinengewehrs gewinnbringend eingesetzt werden. Nicht zuletzt aus letzterer resultiert denn auch ein beträchtlicher psychologischer Effekt auf die

gegnerischen Verbände, der im zermürbenden Kampf im überbauten Gelände entscheidend sein kann. Fixe Funkverbindungen auf allen Stufen sorgen zudem jederzeit für eine erleichterte Führungsfähigkeit.

Aufgrund der räumlichen Dimensionen des Panzer 87 Leopard WE (Länge 8.5 m; Breite 3.7 m; Höhe 2.8 m) und der damit verbundenen Trägheit kann er aber auch ein einfaches (und lohnendes) Ziel darstellen. Überdies ist das Sichtfeld durch die Vergrösserung der Optiken eingeschränkt und es bestehen trotz Winkelstopfen nicht vernachlässigbare sichtbare Winkel rund um den Panzer. Ein Absitzen der Besatzung ist ferner nicht oder nur mit grossen Einschränkungen möglich. Sodann weisen die 12 cm Kanone und das koaxiale 7.5 mm Panzer-Maschinengewehr sowohl eine begrenzte Elevation (maximal +20°) als auch eine limitierte Depression (maximal -9°) auf.

Diese (nicht abschliessend aufgezählten) Nachteile gilt es, im Einsatz im überbauten Gelände weitestmöglich zu reduzieren. So wird der Panzer 87 Leopard WE in der Regel im Verbund mit infanteristischen oder mechanisiert-infanteristischen Kräften eingesetzt. Die allwettertauglichen Beobachtungsinstrumente können so abgesessene Formationen bei der Zielerkennung unterstützen, den Feuerschutz sicherstellen und etwa Öffnungen oder Breschen in Mauern zum infanteristischen Eindringen schaffen. Die in Schussrichtung wegfiegenden Treibspiegel und die an der Rohrmündung herrschenden Druckverhältnisse bei der Schussabgabe stellen aber für die eigenen, abgesessenen Verbände ein grosses Risiko dar. Um ein „friendly fire“ zu verhindern, ist also im Rahmen der Aktionsplanung die Festlegung von allgemeinen Schussrichtungen und gegebenenfalls Feuerverbotszonen für Kampfpanzer unabdingbar. Weiter haben die entsprechenden Kader eine dem besonderen Gelände angepasste Formation zu wählen und die Beobachtungs- und Wirkungsräume

zweckmässig und möglichst optimal aufzuteilen. Auch der Lader und der Fahrer des Panzers sind – wenn immer möglich – über Winkel Spiegel und Rückfahrkamera (und allenfalls Laderluke) mit in die Beobachtung einzubeziehen. Allgemein gilt, dass der komplexe und vielschichtige Kampf im überbauten Gelände mit Standards und Reglementen nicht bis ins letzte Detail zu erfassen ist. Gefordert ist *ergo* auch Kreativität und eine Bereitschaft zum «outside the box thinking» insbesondere der Kader, für welches nicht zuletzt das Milizsystem durch den Import von zivilem «Know-how» günstige Voraussetzungen schafft.

Anlässlich des FDT 2016 des Pz Bat 17 in Bure JU wurde der Einsatz des Panzer 87 Leopard WE im überbauten Gelände in der Häuserkampfanlage Nalé vermehrt geübt und trainiert. In den Übungen wurde oftmals ersichtlich, dass sich ein mechanisierter Zug zusammengesetzt aus zwei Panzer 87 Leopard WE und zwei Schützenpanzer 2000 für vielerlei Einsätze im überbauten Gelände als am geeignetsten erweist. Die Koordination und Führung dieser unterschiedlicher Waffensysteme ist aber von erhöhter Komplexität und verlangt vor allem den Kadern vieles ab. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Zeit in der Grundausbildung und in Fortbildungsdiensten besteht diesbezüglich noch die eine oder andere Ausbildungslücke, die es nach Ansicht des Autors in den kommenden Jahren zu schliessen gilt. Der „force mix“ hat – sofern es die Beurteilung der Lage entsprechend nahe legt – zwingend auch auf Stufe Zug zu erfolgen.

Weiter zeigten die im FDT 2016 des Pz Bat 17 in Bure JU durchgeführten Übungen eindrücklich, dass trotz der Werterhaltung des Panzer 87 Leopard WE noch technische Systemlücken bestehen, die zur Zeit einen Einsatz im überbauten Gelände unnötig erschweren. Am eindrücklichsten wurde dies beim auf dem Turm montierten 7.5 mm Kuppel-Maschinengewehr wahrnehmbar, das für die Rundumsicherung zwar wirksam eingesetzt werden

kann, dessen Einsatz aber den Lader zwangsläufig dem gegnerischen Feuer aussetzt. Die heutige Ausrüstung des Laders mit Kevlarhelm und einer Splitterschutzweste bietet nur ungenügenden Schutz und setzt diesen einem häufig zu grossen Risiko aus. Minimal ist meines Erachtens im Sinne einer Kampfwertsteigerung ein massiver Schutzschild am 7.5 mm Kuppel-Maschinengewehr anzubringen, maximal ist dieses durch eine autarke Waffen- und Beobachtungsstation, welche mittels Joystick aus dem geschützten Kampfraum im Turm gesteuert werden kann, zu ersetzen. Letztere war zwar mit der Werterhaltung ursprünglich geplant, aus Kostengründen wurde aber davon Abstand genommen. Die gegenwärtigen Luken des Laders und des Panzerkommandanten verunmöglichen ferner aufgrund der fehlenden Beobachtungsstellung eine geschützte Rundumbeobachtung der Besatzung bei teilweise geöffneten Luken, wie sie etwa beim Schützenpanzer 2000 möglich ist. Schliesslich sollte auch eine zumindest partielle Ausrüstung des Panzer 87 Leopard WE mit Räumschildern in Betracht gezogen werden, damit auch grössere Hindernisse rasch und unmittelbar unter Feuer geräumt werden können.

Angesichts der zur Zeit herrschenden sicherheitspolitischen Verhältnisse und aufgrund finanzpolitischer Zwänge bleibt aber ungewiss, ob diese – militärisch zweifellos angezeigten – Aufrüstungen realisierbar sind. Nichtsdestotrotz bleibt festzuhalten, dass der Panzer 87 Leopard WE auch ohne eine so geartete Kampfwertsteigerung im Verbund mit infanteristischen und mechanisiert-infanteristischen Verbänden ein wirksames Mittel für den Kampf im überbauten Gelände darstellt. Das zunehmende Verschwinden des offenen Geländes in der Schweiz als klassischem Panzergelände bedeutet mitnichten, dass Kampfpanzer generell und im Besonderen der Panzer 87 Leopard WE in der Schweizer Armee von heute und morgen überflüssig geworden sind.

S. B.

